

christophorus bote | 109

Evangelische Kirche in Friedrichshagen

Februar - März 2026

Alles neu?

Beiträge zur Jahreslosung

Seite 4 und 5



Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

Wir singen alte Lieder – interpretieren aber Bibeltexte neu, wir gehen in unsere alte Kirche, an der haben wir auch einiges neu gemacht. Der GKR ist neu gewählt und muss sich erst mal mit all dem Neuen vertraut machen. Das wir mit Politikern streiten und gegen Entscheidungen aufbegehren ist nicht neu – muss aber immer wieder stattfinden. Knut Elstermann denkt auf seine Art neu über Bach nach. Wir freuen uns immer wieder über Neues aus der Ev. KiTa. Neue Termine finden Sie im Kalender, neue Nachbarn im Kiez, neues erfährt auch Offerus – ich muss schon sagen, die neue Jahreslosung hat uns schon ganz schön bewegt, deshalb besprechen wir sie auch gleich zwei Mal. Viele neue Erkenntnisse beim Lesen wünscht Ihnen

für das Botenteam, Knut Hörchner

Impressum

Christophorusbote – Das Gemeindemagazin der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Friedrichshagen
| Herausgeber: Gemeindegkirchenrat der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Friedrichshagen, Bölschestraße 27-30, 12587 Berlin, Telefon: 030-6 45 57 30, E-Mail an den GKR: info@christophorus-kirche.de
| Redaktion: Ulrike Schirmer-Lützow, Katrin Neuhaus, Knut Hörchner-Winzker, Markus Böttcher
| E-Mail an die Redaktion: bote@christophorus-kirche.de
| Layout: Ulrike Schirmer-Lützow und Knut Hörchner-Winzker
| Der Bote erscheint zweimonatlich kostenfrei in einer Auflage von 2.200 Stück. Unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Beitragsveröffentlichungen, -änderungen und -kürzungen stehen unter redaktionellem Vorbehalt. Alle Rechte bei den Autoren.
| Nächster Redaktionsschluss: 6. März 2026 | Nach Redaktionsschluss eingehende Beiträge können nicht berücksichtigt werden. Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen in den Schaukästen direkt an der Christophoruskirche, am Evangelischen Kindergarten und auf dem Friedrichshagener Friedhof.
| Infos im Internet: www.christophorus-kirche.de
| Titelfoto: Knut Hörchner-Winzker
| Druck: Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen, 100 % Altpapier · Ressourceneinsparung: 2.537 l Wasser, 217 kWh Energie, 159 kg Holz gegenüber Standardpapier.

Auch wenn wir versuchen es zu vermeiden, kann es gelegentlich vorkommen, dass ausschließlich die männliche Form verwendet wird („Besucher“ statt „Besucherinnen und Besucher“). Wir bitten um Nachsicht.



www.blauer-engel.de/uz195

GBD





Auf ein Wort

Kein schöner Land in dieser Zeit

Eine junge Frau steht allein am Bahnsteig des U-Bahnhofs Märkisches Museum und singt, während sie auf die U2 nach Pankow wartet. Sie erklärt vorher, sie singe „Songs, die ihr euch gewünscht habt“. Dann beginnt sie: Kein schöner Land in dieser Zeit... Die Stimme ist ausdrucksvoll und klingt unter dem U-Bahnhofshimmel so schön wie in einer leeren Kirche. Da haben wir so manche Stund... Sie hat eine eigene musikalische Interpretation des Liedes. Jetzt kommt die dritte Strophe: Nun Brüder eine gute Nacht – Nein, singt sie nicht. Sie singt: Nun Schwestern eine gute Nacht – Recht so, denke ich. Über hundert Jahre lang haben Mädchen von den Brüdern gesungen und waren doch auch gemeint, jetzt soll es mal anders sein.

Kein schöner Land war über 100 Jahre wahnsinnig populär, seitdem es 1912 in das Liederbuch der Wandervogelbewegung aufgenommen wurde. Es kam in alle deutschen Sammlungen (leider auch bei den Nazis), es wurde sozialistisch und evangelisch umgedichtet, Bücher und Filme, Fernsehserien und eine Satiresendung wurde nach ihm benannt, es wurde parodiert, missbraucht und analysiert. Wissenschaftlerinnen zeigten auf, dass das Lied die Gleichschaltung der Jugend im Nationalsozialismus fördern konnte.

Und nun, im Jahre 2026, steht da im Untergrund die junge Frau und singt das alte Lied. Als wäre es auferstanden aus den Abgründen der deutschen Geschichte oder stünde kurz davor. So wie die U2, wenn sie denn endlich kommt, später auf ihrer Strecke, so in Höhe der Kulturbrauerei aus dem Untergrund aufsteigen wird, zusammen mit der singenden Frau.

Aber noch ist die U2 nicht gekommen, Gelegenheit, die dritte Strophe zu Ende zu hören: Die Frau im Himmel. Was? Denke ich. Da unterbricht sie sich und fängt die Zeile noch einmal an: Die Frau im hohen Himmel wacht. Ein kalter Schauer läuft mir über den Rücken. Es ist ungewohnt, statt des vertrauten Herrn im hohen Himmel von der Frau im hohen Himmel zu hören. Aber dann wird mir bewusst: Es ist doch genau richtig, so von Gott zu reden: Eine Frau im Himmel ist genauso falsch wie ein Herr im Himmel. Gott ist in jedem Fall mehr als Frau oder Herr. Wir kommen Gott in Worten eben nur nahe. Fassen können wir dabei nichts.

Lassen Sie sich in dieser Passionszeit gern mal ein bisschen durcheinanderbringen in Ihrem Gottesbild. Sie können nur innerlich wachsen dabei. Und das ist ja die Aufgabe der 40 Tage vor Ostern: innerlich zu wachsen. Oder etwa nicht? Das Kreuz, dem wir uns bis Anfang April in den Gottesdiensten nähern werden, ist eine noch viel größere Zumutung als die Frau im Himmel. Geistliches Wachstum wünscht von Herzen Ihr Pfarrer Markus Böttcher

p.s. Die U-Bahn-Lieder dieser Frau unter dem Namen Melody Blessing finden Sie bei instagram.

Ihr Pfarrer Markus Böttcher

„Siehe, ich mache alles neu.“ Offenbarung 21,5

Liebe Leserin, lieber Leser, da steht sie nun, die Jahreslosung für 2026. Im Kalender, auf Postkarten, in Handys. Vielleicht auch in der Tiefe Ihres Herzens:

Gott spricht: „Siehe, ich mache alles neu.“ Es ist ein Satz aus dem Buch der Offenbarung, Kapitel 21, Vers 5. Er wurde geschrieben für junge Christenmenschen, die in schweren Zeiten lebten. Für Gemeinden unter Druck. Für solche, die müde waren und Angst hatten. Und jetzt – für uns. Für Sie und Dich. Und mich.

„Siehe, ich mache alles neu.“ Was für eine Zusage! Hineingerufen in eine Welt, die zuweilen nur noch bizarr wirkt. Hinein in Lebensgeschichten, die ihre Brüche haben. Hinein in Tage, an denen wir uns fragen: Wie soll es weitergehen?

„Siehe, ich mache alles neu?“ Will Gott alles wegwischen? Mit einem Pinselstrich? Zieht er einen Schlusstrich unter das, was war? Weil wir Menschen es nicht hinbekommen? Schön wäre es manchmal. Und irgendwie auch traurig. Doch so einfach ist es nicht. „Alles neu“ heißt nicht, dass plötzlich alles Schwere verschwindet. Es heißt nicht, dass Gott die Welt austauscht gegen eine bessere Version. Gott fängt an, neu zu wirken. Im Unscheinbaren. Im Kleinen. Dort, wo wir längst aufgegeben haben. Wo wir denken: Das wird nichts mehr. Das Neuwerden, von dem die Bibel spricht, ist keine Auslöschung. Es ist Verwandlung. Etwas wird aufgelöst, neu verwoben, anders zusammengesetzt. Wie bei einem Flickenteppich, der aus vielen Stücken besteht – auch aus zerrissenen, verwaschenen – und der trotzdem schön wird. Oder gerade deshalb ist.

In einer Zeit voller Krisen klingt dieser Satz fast wie ein Widerspruch. Und doch: Genau dort, wo gar nichts mehr zu gehen scheint, spricht Gott: „Ich mache alles neu.“

Aber was ist, wenn das Leben Spuren hinterlassen hat? Wenn sich Abschiede häufen? Wenn man müde wird und zugleich empfindsamer?

Dann klingt dieses „Neu“ nicht nach einem kompletten Neustart. Nicht nach: Jetzt fangen wir noch einmal von vorne an, als wäre nichts gewesen. Sondern es klingt nach Weiteratmen. Mitten im Alten. Nach einem Neuwerden, das all das mitnimmt, was war, und es verwandelt.

Dieses „Neu“ verheißt: es könnte leichter werden. Trotz allem, was wir mit uns herumtragen. Trotz der Ängste, die in unserem Gepäck liegen. Trotz der Verluste, die wir gesammelt haben wie schwere Steine. Das Neuwerden geschieht nicht einmal, ein für alle Mal. Es geschieht immer wieder. Im Heute, im Kleinen, in jedem neuen Aufbruch. In jedem Atemzug, der uns geschenkt wird.

Es bedeutet beides: Chancen zu entdecken, die noch vor uns liegen. Und gleichzeitig Frieden zu schließen mit der eigenen Geschichte. Mit dem, was nicht gelungen ist. Mit dem, was wir nicht ändern können.

Auch unsere Kirchengemeinde ist unterwegs in diesem Neuwerden. Wir erleben Abschiede. Manches, was uns vertraut war, verändert sich. Wir müssen neue Wege finden. Und manchmal fällt das schwer. Es ist in Ordnung, das zu sagen. Es ist wichtig, dass wir trauern dürfen über das, was zu Ende geht.

Aber gleichzeitig – und das ist die Spannung, in der wir stehen – gilt auch für uns: „Siehe, ich mache alles neu.“ Gott ist längst dabei. In den Gesprächen, die entstehen. In den Menschen, die neu dazukommen. In den Begegnungen, die wir nicht geplant haben. In der Musik, die uns berührt. Im Abendmahl,





„Siehe, ich mache alles neu.“ Offenbarung 21,5

Pfarrerin Franziska Roebbers Predigt über die Jahreslosung 2026.

„Früher war alles besser.“ Die junge Frau seufzt tief.

„Unsinn! Ich gebe zu, dass manches damals besser war. Aber unmöglich ALLES.“ Der junge Mann blickt sie an.

„Genau“, mischt sie ein älterer Herr ein. „Im Gegenteil. So viel ist schief gelaufen. Da muss alles anders werden. So wie es jetzt ist, kann es nicht weitergehen.“

„Und schon wieder ALLES. Wieso alles?“ Der junge Mann blickt diesmal auf den älteren.

Schweigen in der Runde. Was jetzt?

„Ich will nicht, dass alles anders wird“, meldet sich jetzt ein Kind zu Wort. „Ich fange gerade erst an die Welt zu verstehen. Wie soll ich mich da auskennen, wenn ihr jetzt wieder alles anders macht?“

„Dann lernst du halt weiter. Oder von vorne. Dir fällt das doch leicht“, sagt der ältere Herr.

„Du machst es dir ganz schön leicht. So einfach ist das für uns Kinder auch nicht.“

„Ach komm“, antwortet der Herr, „wenn alles anders wird, muss ich schließlich auch dazu lernen. Und mir macht das auch nichts aus.“

„Das ist, weil du dich ohnehin nie an Althergebrachtes gehalten hast“, meldet sich jetzt seine Frau zu Wort. Der Herr will widersprechen, aber er lässt es. Diskussionen mit seiner Frau kennt er.

„Mich stört das Alles“, wirft der junge Mann erneut ein. „Das ist so typisch unsere heutige Welt. Immer. Alles. Nie. Nichts. Nur. Als ob es keine Zwischentöne mehr gäbe. Und keine Zwischenstationen.“

wenn wir Brot und Wein teilen und spüren: Hier ist etwas größer als wir.

Was braucht es, damit wir uns öffnen können für Gottes Verwandlung?

Mut, denke ich. Mut, uns einzugestehen, dass wir nicht alles kontrollieren können. Mut, loszulassen, was nicht mehr trägt. Mut, neu zu sehen, neu zu fühlen, neu zu wagen. Und Mut, uns trösten zu lassen. Denn Trost ist nicht Schwäche. Trost ist die Kraft, die uns weitergehen lässt.

„Siehe“ – so fängt der Satz an. Das ist eine Einladung. Schau hin. Achte darauf. Öffne die Augen. Denn Gottes Neuwerden geschieht oft so unscheinbar, dass wir es übersehen könnten.

Ich lade uns ein, in diesem Jahr 2026 mit wachen Augen durchs Leben zu gehen. Darauf zu achten, wo Gott neu wirkt. Im Alltag, an dem Ort, der ein Zuhause ist, in unserer Kirche und mitten in unserer Welt. Es ist nicht immer das Große, Spektakuläre. Oft ist es ganz leise. Aber es ist da.

Es ist nicht zu spät. Nicht zu spät für Veränderung. Lasst uns die Welt regenbogenbunt träumen, Tulpen pflanzen und Friedenstauben losschicken.

Herzliche Grüße und Freude beim Entdecken neuer Spuren am Wegesrand,

Ihre Pfarrerin Steffi Jawer

„Ich vermisste das Hochhalten des Althergebrachten. Der wunderbaren Texte und Lieder und Kunstwerke und Erkenntnisse. Was wären wir ohne unsere Vorfahren und ihre Werke?“ Die junge Frau ist, ohne es zu merken, lauter geworden.

„Und ich vermisste den Perspektivwechsel“, antwortet der ältere Herr prompt. „Wir kommen nicht weiter, wenn alles bleibt wie es ist. Die Menschheit und ihre Erkenntnisse sind nunmal im steten Fluss. Das hat schon Heraklit erkannt.“

„Womit wir beim Alten wären!“ Die junge Frau sieht ihr Gegenüber an, als hätte sie ihn ertappt. Dieser ist zunächst zu verblüfft, um gleich etwas erwidern zu können. Da meldet sich der junge Mann wieder:

„Nennt mir ein Bild. Wie sieht es für euch aus, wie es am besten weitergehen soll.“

Alle überlegen. Der ältere Herr meldet sich zuerst: „Ein Ackerland. Vieles ist vertrocknet. Wir rupfen alles aus, lockern den Boden und beackern und besäen ihn von ganz vorne.“

„Nein!“, ruft sofort die junge Frau. „Ich will nicht, dass alles weg und verloren geht, was war.“ Kurzes Schweigen. Alle über-

legen weiter. Das Kind hat eine Idee: „Wie wäre es mit einem Menschen, der eine Reise macht. Er geht in ein anders Land, nimmt aber einen Koffer mit.“

„Gute Idee“, der junge Mann lächelt. „Oder“, überlegt die junge Frau, „ein Löwenzahn, der anhand seiner Wurzeln, die er trotz des Abschneidens immer noch hat, an einer anderen Stelle hervorkommt.“

Einige in der Runde blicken nicht überzeugt. „Löwenzahn ist Unkraut“, scheinen sie zu denken. Alle überlegen weiter. Und überlegen. Ein interessantes Schweigen, das deutlich einstimmiger wirkt, als jenes zuvor. Eine ältere Dame wendet sich an den jungen Mann: „Was ist mit dir? Hast du ein Bild?“

Der junge Mann blickt freundlich. So wie er es immer tut. „Ich habe einen Vorschlag, ja. Aber wie es so ist, wird der manchen von euch schmecken und anderen nicht. Also bleibt beim Überlegen. Irgendein Bild wird es geben, das euch, das Dich anspricht.“

„Und welches ist deines?“, wiederholt die Dame ihre Frage.

„Ein Strom. Der seine Bahnen zieht. Immer weiter ins Land hinein. Er trifft auf neue Erde, neues Land, neue Pflanzen, die er alle mit seinem Wasser nährt. Die, die bisher von ihm Nahrung erhalten haben, tun es weiter. Und es kommen neue hinzu. Neue Wege, neue Pflanzen. Und die Quelle jenes Stromes ist der Thron Gottes und des Lammes. Und alle, die das Wasser trifft, tragen Frucht. Zwölfmal im Jahr (Off 22,1-2).“

Es ist still. Geworden. Alle lauschen gebannt und bewegt. Ein Lächeln taucht auf. In einem Gesicht, dann in noch einem und einem weiteren. Viele in der Runde sind bewegt. Von diesem Bild, von diesem Wort. Und es geht weiter. Sie bleiben im Gespräch. Denn das ist und bleibt das Wichtigste.

Es grüßt Sie alle und wünscht Ihnen ein mit Gottes Wort segensreiches Jahr 2026

Ihre Pfarrerin Franziska Roeber



Gewählt & gesegnet:

Unser neuer Gemeindekirchenrat



Foto: K. Hörchner

Am 11. Januar wurden die neu gewählten Ältesten feierlich in ihr Amt eingeführt. Wir stellen sie hier mit Namen und Gesichtern vor.

Von links, obere Reihe:

Karola Wolff (Stellvertretende Vorsitzende)

Ilka Dohse

Viola Stöckel (nachrückend)

Pfr. Frank Fechner

Pfr. Markus Böttcher

Franz Münzebrock

Untere Reihe:

Thomas Reformat,

Jörg Lewandowski

Axel Leinius

Lea Böhme

Margarete Gabriel (Vorsitz)

Wir gratulieren allen gewählten GKR-Mitgliedern und Ersatzältesten, bedanken uns für Eure Verantwortungsbereitschaft und wünschen viel Erfolg und Gottes reichen Segen für die gemeinsame Arbeit.

Getauft wurde:

Rosalie Stebis



7

Kirchlich bestattet wurden:

Ruth Brödel geb. Buschmann

Anneliese Wahls geb. Mundt

Gerd Gloede

Gruppenangebote

Trennung Abschied Trauer

Nächste Termine: 3.2., 17.3.

Angehörige Chronisch Erkrankter

Nächste Termine: 10.2., 24.3.

Informationen und Anmeldung bitte über das Kirchenbüro

Eine Kirche ist renoviert

Eine komplett renovierte alte Kirche wird wieder in Dienst genommen. Verblasste, aber gut erkennliche farbige Fresken vom Abendmahl an der Altarwand, Fenster, die Lärm absorbieren, neue Türen im alten Stil, eine Fußbodenheizung, perfekt.

Heute ist die Kirche überfüllt. Ein Orchester mit einem brillanten Chor lässt Bachs Motette erklingen: Jesu meine Freude.

Prominenz ist da, der Bischof, der Regierende Bürgermeister, der Vorsitzende des Gemeindegemeinderats, Pfarrerinnen und Pfarrer. Die Kirche platzt aus allen Nähten. Die Gottesdienstbesucher spüren:

Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten.

8 Der Bischof betont: Hier darf jeder Mensch, gleich welcher Konfession und welchen Glaubens, Gott nahe sein, ihn gegenwärtig erleben. Jesus Christus ist - in den Bildern, im Abendmahl, in jedem von uns.

Der Bürgermeister fügt hinzu: Hier können Menschen aller Überzeugung miteinander ins Gespräch kommen, Gräben überbrücken, Gott und die Kirche, sie sind für alle Menschen da.

Solche Orte braucht man: Orte, wo Gottes Segen zugesagt wird, Orte wo Heimat und Zuflucht geboten wird, Orte, wo man über Gräben hinweg Versöhnung erfahren kann. So wirkt Gottes Segen auch bei uns.

Paul Geiß



4. Advent · Musik

Bach gegen Bass

Am vierten Adventsamtstag drängte sich ganz Friedrichshagen auf der Bölschestraße. Die Christophoruskirche war ausverkauft, eine lange Schlange wand sich bis vor das Portal, während gegenüber auf dem Marktplatz der Weihnachtsmarkt seine Buden öffnete und der Geruch von Bratwürsten und Glühwein in die Luft stieg, die von Schlagermusik zersägt wurde. Drinnen: **Best of Weihnachtsoratorium** von Bach. Draußen: Die Tasse Kaffee von Helene Fischer.

Der Kammerchor und die Berliner Kammerolisten, geleitet von Frank Müller-Brys, stemmten das Weihnachtsoratorium gegen das Spektakel draußen in der Kälte. Präzise und warm, sodass man in den Pausen kurz den Atem anhielt. Doch diese Geschlossenheit hatte Risse: Kaum verklang ein Satz, schob sich von draußen der Weihnachtsmarkt in den Raum, Karussellbass und Schlagerrefrains.

„ C o r d u l a G r ü ü ü n “

Chor und Orchester setzten wieder an und antworteten mit Bach. Die Musik schiebt sich über den Marktplatz hinweg, legt sich wie Schnee auf Bratwurst, Zuckerwatte und Becherpfand und dämpft die Bässe von draußen. Der Schlager verliert seine Macht. Das Weihnachtsoratorium füllt erneut den Raum und zeigt, dass Stille möglich ist, selbst wenn sie von draußen bedroht wird. Kein



Sieg, kein Triumph, eher ein Einverständnis. Draußen macht die Welt Party, drinnen hält sie kurz inne. Draußen dreht sich das Karussell weiter, drinnen klingt Bach langsam aus. Und während sich die Besucher auf der Bölschestraße wieder vermischen, entsteht ein stilles Wissen: nächstes Jahr findet das Konzert früher statt, damit die Musik etwas mehr Raum hat, ganz bei sich zu sein.

Matti Fischer - Redakteur beim Maulbär

Wiedereröffnung 7.12.2026

Dankbarkeit trifft Engagement

Ein großer Teil der Mittel, die in die Sanierung der Christophoruskirche geflossen sind, stammten von der Lottostiftung Berlin, deren Stiftungsratsvorsitzender Kai Wegner ist. Im Gottesdienst und in Reden wurde dafür gedankt. Doch da Friedrichshagen vielleicht etwas außerhalb, aber nicht hinter dem Mond liegt, bekam Kai Wegner - als Regierender Bürgermeister - bei seiner Ankunft auch den Unmut der über die aktuelle Politik des CDU-geleiteten Senats zu hören, besonders über die Sparmaßnahmen in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Kultur und Soziales. Vor dem Abgeordnetenhaus hatte es bereits mehrfach Proteste dagegen gegeben, aber hier draußen in Friedrichshagen? Falls er

überrascht war, hat er es sich nicht anmerken lassen. Aber manchmal ist es genau so ein kleiner Tropfen Bitterkeit, wie dieser unerwartete Protest während eines Dankbesuchs, der zum Nachdenken anregen und etwas verändern kann.

Katrin Neuhaus



Prosa - Raum für alle!

Ich möchte nicht in einer Welt ohne Kathedralen leben. Ich brauche ihre Schönheit und Erhabenheit. Ich brauche sie gegen die Gewöhnlichkeit der Welt. Ich will zu leuchtenden Kirchenfenstern hinaufsehen und mich blenden lassen von den unirdischen Farben. Ich brauche ihren Glanz. Ich brauche ihn gegen die schmutzige Einheitsfarbe der Uniformen. Ich will mich einhüllen lassen von der herben Kühle der Kirchen. Ich brauche ihr gebieterisches Schweigen. Ich brauche es gegen das geistlose Gebrüll des Kasernehofs und das geistreiche Geschwätz der

Eine Gesellschaft, die ihre Jugend verliert, verliert ihre Zukunft!

Mitläufer. Ich will den rauschenden Klang der Orgel hören, diese Überschwemmung von überirdischen Tönen. Ich brauche ihn gegen die schrille Lächerlichkeit der Marschmusik. Ich liebe betende Menschen. Ich brauche ihren Anblick. Ich brauche ihn gegen das tückische Gift der Oberflächlichen und der Gedankenlosen. Ich will die mächtigen Worte der Bibel lesen. Ich brauche die unwirkliche Kraft ihrer Poesie. Ich brauche sie gegen die Verwahrlosung der Sprache und die Diktatur der Parolen. Eine Welt ohne diese Dinge wäre eine Welt, in der ich nicht leben möchte.

Der Schriftsteller Pascal Mercier sagt dies in seinem Roman „Nachtzug nach Lissabon“

Wiedereröffnung - Raum für alle!

Unser Gesicht in Friedrichshagen

Hans-Jakob von Klitzing über die Eröffnung der Kirche am vergangenen 2. Advent.

Endlich! Am 7. Dezember feierten wir gemeinsam mit vielen Gästen und Ehrengästen den Festgottesdienst zur Eröffnung unseres so lange geschlossenen, großen Kirchenraumes. Bibel, Leuchter, Abendmahlsgerät und wir als Gemeinde zogen wieder ein in diesen neu, anders und doch vertraut anmutenden Kirchenraum. Ein Raum für uns alle. Und wie er sich präsentierte, dieser unser Raum! Festlich, mit Chormusik, mit Orgelmusik, die – den Organisatoren sei Dank – trotz der eigentlich noch in der Sanierung befindlichen Orgel, ertönte. Festlich auch, weil so viele Ehrengäste, so viele der Bauschaffenden und so viele von uns der Einladung gefolgt waren und dem neu gestalteten Raum, den Gebern, den unermüdlich Bau- und Planungsschaffenden und uns als Gemeinde Respekt und Anerkennung für das Geleistete zollten. Wir dürfen und wir müssen dankbar sein für diese Leistungen, die durch so vieler Köpfe und Hände Tätigkeit

erbracht und vollbracht wurde. Wir dürfen und müssen aber auch stolz sein auf unseren nun neu erstrahlenden Kirchenraum und die Möglichkeiten und Chancen, die dieser einmalige Ort in Friedrichshagen bietet. Bischoff Dr. Christian Stäblein sprach in seiner Predigt vom „Gesicht haben und zeigen“ und wir dürfen das auch als Auftrag verstehen. Unser Gesicht wird natürlich geprägt von den unmittelbar wahrnehmbaren Veränderungen und Verbesserungen im und um den Kirchenraum, es wird aber auch und immer wieder geprägt von dem, was in diesem Raum stattfindet und stattfinden darf und davon, wie menschliche Begegnungen, Spiritualität und Glaube in diesem Raum ermöglicht, befördert und erlebt werden. Der Eröffnungsgottesdienst war eindrucksvolles Zeugnis dafür, dass wir als Gemeinde mit einem Kirchenraum der sich sehen lassen kann und auch gesehen wird, zurück sind mitten in Friedrichshagen. Es liegt nun auch und vor allem an uns, wie wir diesen wunderbaren Raum nutzen und wie wir jeweils immer wieder neu den Gedanken des „Raum für alle“ in konkretes Handeln und in konkrete Präsenz vor Ort umsetzen und verwandeln.

Hans-Jakob von Klitzing

Christophorus & der Glaube

Habe ich den richtigen Beruf?

Pfarrer Frank Fechner und Markus Böttcher sprechen über Berufe und Berufungen und möchten gemeinsam mit Ihnen den Zusammenhang zwischen den Berufungsgeschichten der Bibel und der eigenen Suche nach dem Sinn und der richtigen Aufgabe entdecken. **In der Christophoruskirche am Markt, Bölschestr. 27-30, F'hagen (zumeist) am 4. Dienstag im Monat:**

Die nächsten Termine wären:

24. Februar – Mose (Ex 3)

24. März – Jeremia (Jer 1)

28. April – Maria Magdalena (Joh 20)

Handy-Aktion beginnt am 18. Februar

Wie bereits im Boten 108 angekündigt, startet mit dem Beginn der Passionszeit die Sammelaktion für ausgediente Mobiltelefone und Tablets. In den alten Geräten gibt es noch viele wertvolle Materialien, die wiederverwendet werden können. Dabei garantiert die Zusammenarbeit mit "Freddy Datenfresser", dass eventuell auf dem Handy befindliche Informationen datenschutzkonform und sicher gelöscht werden.

Die darin enthaltenen Materialien werden wiederverwendet und damit Ressourcen geschont, denn laut einer Studie des Fraunhofer-Instituts für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik spart die Wiederverwendung eines einzigen Smartphones rund 14 Kilogramm Rohstoffe und vermeidet bis zu 58 Kilogramm CO²-Emissionen.

Die Handys können zu den Öffnungszeiten des Büros, dienstags 17–19 Uhr, mittwochs 10–13 Uhr und freitags, 10–13 Uhr abgegeben werden, sowie sonntags vor und nach dem Gottesdienst.

Nur sehr alte Handys, bei denen sichtbar die Batterie aufgebläht ist, können aus Brand-schutzgründen bei uns nicht angenommen werden.



Katrin Neuhaus

Mehr über die Aktion:

freddy-datenfresser.de/handyaktion-berlin-brandenburg/

11

Herzliche Einladung

Liebe Ehrenamtliche unserer Gemeinde,

ein friedliches Jahr unter Gottes Segen wünsche ich allen!

Herzlich möchte ich auch im Namen von Constanze Pilz allen Dank sagen, die im vergangenen Jahr unser reiches Gemeindeleben mitgestaltet haben – im Gottesdienst, in den Kreisen und Gruppen, als Sängerinnen oder Musizierende, beim Räumen und Vorbereiten in uns außerhalb unserer Kirche und trotz des Umbaus, der nun Gott sei Dank vorbei ist.

Unser letztes Treffen war im Kino Union. Das war sehr schön. Dieses Mal wollen wir aber in unserer schönen Kirche bleiben und Sie und Euch zu einem Brunch einladen: **am Sonnabend, 28. März um 10 Uhr.** Andreas Wenske spielt uns auf der Orgel vor. Das geistliche und auch das leibliche Wohl sollen nicht zu kurz kommen.

Bis dahin bleiben Sie von Gott behütet!

Ihr Pfarrer Markus Böttcher



2026

KULTUR IN CHRISTOPHORUS

14. Februar 2026 | 18.00 Uhr

„Abendklang“ – Geistliche Abendmusik
mit Margarete Gabriel und Andreas Wenske
Eintritt frei, Spende am Ausgang erbeten

8. MÄRZ 2026 | 17.00 Uhr

Knut Elstermann · Buchvorstellung
„Bach bewegt. Der Komponist im Film“
Eintritt: 10 €, Tickets online (zzgl. Vvk-Gebühr)
oder an der Abendkasse

14. März 2026 | 18.00 Uhr

„Abendklang“ – Geistliche Abendmusik
mit Margarete Gabriel und Andreas Wenske
Eintritt frei, Spende am Ausgang erbeten

22. MÄRZ 2026 | 17.00 Uhr

Joh. Seb. Bach – Johannespassion
Christophorus Kammerchor
Kammersolisten Berlin
Leitung: Frank Müller-Brys
Tickets online und im Kirchenbüro

Ort: Christophoruskirche am Markt
Bölschestraße 27-30, Friedrichshagen
Alle Veranstaltungen unter:
www.Kultur-Friedrichshagen.de



Tickets online über
Kultur-Friedrichshagen.de
oder wir helfen Ihnen im
Gemeindebüro der
Christophoruskirche weiter...

Ehrenamt gesucht?

Liest du gern Geschichten vor? Magst Du es, Menschen willkommen zu heißen? Bist du gut darin, einen Raum für andere schön zu machen? Dann komm zu uns ins Gottesdienstteam! Constanze Pilz oder Pfarrer Markus Böttcher beraten Dich gerne.
Schreib an: info@christophorus-kirche.de oder boettcher@christophorus-kirche.de



Zu Gast in Christophorus

„Bach bewegt“ – Knut Elstermanns Reise zu Johann Sebastian Bach

Am 8. März um 17 Uhr kommt der Filmjournalist Knut Elstermann (radioeins) in die Christophorus-Kirche und stellt sein Buch „Bach bewegt. Der Komponist im Film“ vor, das in im Bachjahr 2025 als erster Bach-Filmführer erschienen ist.

Er begibt sich in diesem Buch auf eine außergewöhnliche Reise zu Johann Sebastian Bach. Als roter Faden dienen ihm die unterschiedlichen Kino- und Fernsehfilme, die sich im Lauf der Jahrzehnte mit dem großen Komponisten beschäftigt haben. Er reist an die Originalschauplätze von Bachs Leben und spricht mit Filmschaffenden und Musik-Enthusiasten über die Herausforderung, sich einem großen Künstler anzunähern, dessen Persönlichkeit ganz im Schatten seiner Werke steht. Diese unterhaltsame Liebeserklärung an Bach wird mit vielen Filmausschnitten begleitet.

Knut Elstermann, geboren 1960, studierte Journalistik in Leipzig und arbeitete als Redakteur bei verschiedenen DDR-Medien. Seit der Wende ist er freier Moderator und Filmjournalist, vor allem für den MDR und den RBB (radioeins). Er verfasste Bücher sowie zahlreiche Features für Fernsehen und Hörfunk, unter anderem über das Kino in Israel und Russland und die DEFA-Geschichte. Knut Elstermann ist Mitglied der Akademie der Darstellenden Künste. Er lebt in Berlin.

Tickets: 10€ über Kultur-Friedrichshagen.de

Weltgebetstag



Nigeria

6. März 2026

Kommt!
Bringt eure Last.

Weltgebetstag der Frauen

„Kommt! Bringt eure Last.“

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas – vielfältig, dynamisch und voller Kontraste. Mit über 230 Millionen Menschen vereint der „afrikanische Riese“ über 250 Ethnien mit mehr als 500 gesprochenen Sprachen. Die drei größten Ethnien sind Yoruba, Igbo und Hausa, aufgeteilt in den muslimisch geprägten Norden und den christlichen Süden. Außerdem hat Nigeria eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit, nur 3% sind über 65 Jahre alt. Dank der Öl-Industrie ist das Land wirtschaftlich stark, mit boomender Film- und Musikindustrie. Reichtum und Macht sind jedoch sehr ungleich verteilt. Am Freitag, den 6. März 2026, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus Nigeria. „Kommt! Bringt eure Last.“ lautet ihr hoffnungsverheißendes Motto, angelehnt an Matthäus 11,28-30.

In Nigeria werden Lasten von Männern, Kindern vor allem aber von Frauen auf dem Kopf transportiert. Doch es gibt auch unsichtbare Lasten wie Armut und Gewalt. Das facettenreiche Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram verbreiten Angst und Schrecken. Die korrupten Regierungen kommen weder dagegen an,

noch sorgen sie für verlässliche Infrastruktur. Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie und Klimawandel führen zu Hunger. Armut, Perspektivlosigkeit und Gewalt sind die Folgen all dieser Katastrophen.

Hoffnung schenkt vielen Menschen in dieser existenzbedrohenden Situation ihr Glaube. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit – in Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten. Sie berichten vom Mut alleinerziehender Mütter, von Stärke durch Gemeinschaft, vom Glauben inmitten der Angst und von der Kraft, selbst unter schwersten Bedingungen durchzuhalten und weiterzumachen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit gut 100 Jahren für den Weltgebetstag. Rund um den 6. März 2026 werden allein in Deutschland hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen: Gemeinsam mit Christ*innen auf der ganzen Welt feiern wir diesen besonderen Tag. Wir hören die Stimmen aus Nigeria, lassen uns von ihrer Stärke inspirieren und bringen unsere eigenen Lasten vor Gott. Es ist eine Einladung zur Solidarität, zum Gebet und zur Hoffnung. Seid willkommen, wie ihr seid.

Kommt! Bringt eure Last.

Laura Forster,

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.

Februar

01 So 10.00 letzter So. n. Epiphania, **Gottesdienst mit Abendmahl**,
Pfr. Markus Böttcher, Musik: Katharina Schatka

03 Di 15.00 Frauenkreis

18.00 Gruppe: Trennung Abschied Trauer

07 Sa 10.00 Offene Kirche

08 So 11.00 Sexagesimae, **Gottesdienst**,
Pfr. Paul Geiß, Musik: Sigrid Jurgeit

10 Di 18.00 Gruppe: Angehörige Chronisch Erkrankter

13 Fr 18.00 Junge Gemeinde

14 Sa 10.00 Offene Kirche

10.00 KU 26 - Geschichten der Alten im SH Werlseestraße

18.00 **abendklang** - geistliche Abendmusik

im Anschluß Valentinstreffen der Ehrenamtlichen im Gottesdienst

15 So 10.00 Estomihi, **Gottesdienst mit Konfis**,
Pfr. Markus Böttcher, Klavier: Andreas Wenske

18 Mi 18.00 Andacht zum Aschermittwoch, Pfr. M. Böttcher, Musik: A. Wenske

19 Do 19.30 Bibelgespräch

21 Sa 10.00 KU 27 - Töpferei

10.00 Offene Kirche

22 So 10.00 Invocavit, **Gottesdienst mit Konfis**,
Gastpredigt über Steine: Superintendent Hans-Georg Furian,
Pfr. Markus Böttcher, Musik: Joachim Thoms

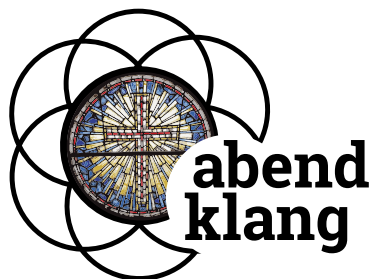
24 Di 19.30 Berufung und Beruf: Mose

25 Mi 10.00 Andacht im Seniorenzentrum Köpenick, Werlseestr. 37

27 Fr 18.00 Junge Gemeinde

28 Sa 10.00 Offene Kirche

14



„abendklang“ · Musikalische Abendandacht
mit Werken von H.Purcell, J.S.Bach, A.Piazolla, u.a.

Samstag, 14. Februar 2026, 18.00 Uhr

Mitwirkende:

„Zeitklang“ Ensemble (Querflöte, Viola, Akkordeon)
Andreas Wenske - Orgel, Vocalensemble ad libitum,
Leitung: Margarete Gabriel

Eintritt frei, Türkollekte wird erbeten

Nächster Termin: 14. März 2026

März

01	So	10.00	Reminiszere, Gottesdienst mit Abendmahl , Pfr. Markus Böttcher, Musik: Matthias Suschke
03	Di	15.00	Frauenkreis
06	Fr	17.00	Gottesdienst zum Weltgebetstag , in der kath. Kirche St. Franziskus, Pfrn. Brigitte Schneller anschl. Weltgebetstag · Imbiss mit Informationen zu Land und Leuten
		18.00	Kapelle Fichtenau: Gottesdienst zum Weltgebetstag mit Pfrn.i.R. Kerstin Lütke und Team, Projektchor, anschl. Landesinfos und Beisammensein bei landestypischen Speisen
08	So	10.30	Okuli, Regionaler Gottesdienst zum Weltgebetstag , Pfrn. St. Jawer, Pfr. M. Böttcher, Musik: Matthias Suschke, Projektchor
		17.00	Bach bewegt. Knut Elstermanns Reise zu J.-S. Bach. s.S.12
13	Fr	18.00	Junge Gemeinde
14	Sa	10.00	KU 26+27 - Kreuzweg durch Friedrichshagen
		18.00	abendklang - geistliche Abendmusik
15	So	10.00	Lätare, Gottesdienst mit Konfis , Pfr. M. Böttcher, Musik: A. Wenske
17	Di	19.30	Gruppe: Trennung Abschied Trauer
22	So	10.00	Judika, Gottesdienst , Pfr. Frank Fechner, Musik: Matthias Suschke
		17.00	Joh. Seb. Bach – Johannespassion · KONZERT : Christophorus Kammerchor, Kammersolisten Berlin, Leitung: Frank Müller-Brys
24	Di	18.00	Gruppe: Angehörige chronisch Erkrankter
		19.30	Berufung und Beruf: Petrus, Lukas 5
25	Mi	10.00	Andacht im Seniorenzentrum Köpenick, Werlseeestr. 37
27	Fr	18.00	Junge Gemeinde
28	Sa	10.00	Ehrenamtlichen-Brunch mit Orgelandacht, Musik: Andreas Wenske
29	So	10.00	Palmarum / Palmsonntag, Gottesdienst , Gastpredigt Heilige Steine, Pfr. Bernhard Gutsche, Pfr. Markus Böttcher, Musik: Andreas Wenske

15

Unsere neue Kultur-Website

Ab sofort finden Sie alle Informationen und Termine zu Konzerten und kulturellen Veranstaltungen in unserer Kirchengemeinde und den Nachbargemeinden auf der Website:

www.Kultur-Friedrichshagen.de



Foto: K. Hörchner

Friedrichshagen für Alle!

Jeder Blick in die internationalen Nachrichten, aber auch die hohen Umfragewerte und Wahlerfolge von rechten Parteien (auch in Friedrichshagen) zeigen, dass es immer wichtiger wird, für Solidarität, gesellschaftlichen Zusammenhalt und Demokratie einzustehen. In vielen Staaten, in denen sich rechtsextreme Parteien in der Regierung befinden, werden Verfassungsrechte beschnitten, um einen Wandel zum autoritären Staat zu erzwingen. Bürger*innen mit oder ohne Migrationsgeschichte werden bedroht und abgeschoben, Grundrechte beschnitten, die Arbeit demokratischer Institutionen und der freien Presse eingeschränkt und nicht zuletzt die Sicherheit Europas sabotiert. Die sozialen Medien werden zunehmend zur Waffe im politischen Kampf um die Wahrheit, gezielte Online-Kampagnen aus dem In- und Ausland stellen demokratische Gesellschaften als handlungsunfähig und dem Untergang geweiht dar. Die weltweiten autoritären Allianzen verstärken vorhandene Unzufriedenheiten gezielt und belegen alle kontroversen Themen der Gesellschaft mit Zwietracht, Hass und Misstrauen.

„Wie können wir die offene, vielfältige Gesellschaft bewahren, unsere Freiheit verteidigen und den sozialen Zusammenhalt stärken?“

Das ist eine zentrale Frage, die sich viele Menschen auch in Friedrichshagen stellen. Sie beunruhigt die Spaltung der Gesellschaft, der Rechtsruck und das Erstarken autoritärer Bewegungen. Aus diesem Grund

gibt es seit der Europawahl 2024 „Friedrichshagen für Alle“, ein überparteiliches Bündnis aus Menschen, die ganz konkret im Kiez etwas gegen den Rechtsruck und für Vielfalt, Solidarität und Demo-

kratie unternehmen wollen. Im Vorfeld der Europawahl organisierte die Gruppe bspw. eine Demonstration gegen Rechtsextremismus auf der Bölschestraße, es gab einen solidarischen Brunch und einen Kaffeekränz für Toleranz auf dem Marktplatz – um nur einige Aktionen zu nennen.

Eine zugewandte Nachbarschaft, die sich Diskriminierungen entgegenstellt, ehrenamtliches Engagement, gegenseitige Unterstützung, Solidarität und Empathie sind Gegenmittel zu Vorurteilen und Hass, die der Seele schaden.

Die Gruppe trifft sich jeden letzten Freitag im Monat zum Stammtisch. Aktuelle Informationen und Veranstaltungsankündigungen gibt es im Telegram-Kanal <https://t.me/Effe1162> oder im E-Mail-Newsletter. Dafür bitte eine Mail an: fhagen4alle@riseup.net

Für den Verein Stephan Dittrich

Die „Werle“: Ökologisch-solidarisches Wohnen in Friedrichshagen

Die Werle ist ein ökologisch-solidarisches Mehrgenerationenhaus auf einem ehemaligen Garagengrundstück (Werlseestraße) des Landes Berlin, welches mit einem Erbbaurecht an die Genossenschaft Selbstverwalteter Projekte (GSP eG) vergeben wurde. Hier entstehen seit Juni 2025 bis ca. Herbst 2026 insgesamt 17 Wohneinheiten für ca. 40 Personen jeden Alters mit bezahlbaren Mieten. Neben dem dringend benötigten Wohnraum entsteht auch ein nicht-kommerzielles Kiez-Café mit Veranstaltungsraum und Außenterrasse für die Nachbarschaft. Darüber hinaus plant die Projektgruppe ein nachhaltiges Mobilitätskonzept (u.a. mit Car-Sharing), Gemeinschaftsbüros und eine Abholstelle für saisonales und regionales Gemüse.



Das Gebäude wird im Energiestandard EH 40 Plus als fünfgeschossiges Holzhaus errichtet. Die Strom- und Wärmeversorgung wird durch eine PV-Anlage und eine Wärmepumpe sichergestellt. Ein ökologisches Sanitärsystem spart u.a. durch eine Grauwasseraufbereitung wertvolles Trinkwasser ein, recycelt Nährstoffe und trägt mit einer Regenwasserversickerung zur Grundwasserneubildung bei. Das Berliner Dach wird im Flachdachbereich als Gründach ausgeführt und verbessert so das Mikroklima und erhöht die Biodiversität.

Für einen ganz besonderen Schwerpunkt der Werle, sucht die Projektgruppe zum aktuellen Zeitpunkt noch finanzielle Unterstützung: Wohnraum für Geflüchtete.

Drei der 17 Wohneinheiten werden geflüchteten Familien und Einzelpersonen dauerhaft zur Verfügung gestellt. So müssen Geflüchtete nicht fernab in Massenunterkünften ohne Kontakte zur Außenwelt untergebracht werden, sondern können in einem solidarischen Umfeld ankommen, Kita-, Schulplätze und Arbeit finden, die Sprache lernen und die Nachbarschaft bereichern. Diese Wohnungen werden zusammen mit dem Berliner Verein Xenion e.V. (www.xenion.org) organisiert und betreut. Das notwendige Eigenkapital zum Bau dieser Wohnungen wird über solidarische Genossenschaftsanteile eingeworben. Aktuell sind über 2/3 der benötigten ~150.000 € finanziert. Jede Person kann mit einer Genossenschaftseinlage ab 2.000 Euro Mitglied der GSP eG werden und somit den Wohnraum für Geflüchtete realisieren. Bei Austritt aus der Genossenschaft werden die Anteile wieder ausgezahlt.

Eine andere Möglichkeit der finanziellen Unterstützung ist eine Spende an den gemeinnützigen Verein Friedrichshagen solidarisch e.V. Dieser Verein wird sowohl den Wohnraum für Geflüchtete finanziell unterstützen, als auch das Kiez-Café im Erdgeschoss betreiben. Für beide Projekte in der Werle ist der Verein auf Spenden angewiesen und freut sich über eine Kontaktaufnahme!



Kontakt zur Werle: werlsee@gsp.coop

Weitere Informationen: gsp.coop/werle/

Friedrichshagen solidarisch e.V.

IBAN: DE04 4306 0967 4037 5173 00

BIC: GENODEM1GLS

kontakt@friedrichshagen-solidarisch.org

Web: friedrichshagen-solidarisch.org

Vorstellung · Bei uns im Kiez...III

Casa C – Nachbarschaftsort für Gemeinschaft, Kultur und Miteinander

CASA C ist ein offener, gemeinwohlorientierter Nachbarschaftsort bei uns in der Bölschestraße. Er verbindet Co-Working, Café und Kultur. Hier entsteht ein Raum für Begegnung, Zusammenarbeit und Inspiration – getragen von Nachbarschaft, Nächstenliebe und Verantwortung.

>> Bericht vom Weihnachtsessen am 27. Dezember 2025

Das Weihnachtsessen war trotz Glatteis und einiger Absagen ein voller Erfolg und hat gezeigt, dass sich Menschen offene Begegnungsorte wünschen. Verschiedenste Menschen sind miteinander ins Gespräch gekommen, haben sich kennengelernt, obwohl sie bereits seit einiger Zeit in der selbigen Nachbarschaft wohnen.

Besonders erfreulich war die Zusammenarbeit mit LAIB und SEELE. In den ersten Wochen der Anmeldungsphase konnten über die Ausgabestellen gezielt die Bedürftigen in

unserem Kiez angesprochen werden, bevor wir das „Gemeinwohlevent“ für die gesamte Nachbarschaft geöffnet haben. An diesem Nachmittag musste niemand alleine oder hungrig sein. Am Ende des Tages wurden 100 Portionen Essen ausgegeben - viele sind mit einer zweiten Portion in einer Lunchbox nach Hause gegangen.

Die „Magie“ des gesamten Events - wobei ich gleichwohl auch viel gelernt habe in Hinblick auf Kommunikation, Zeitaufwand, Planung & Durchführung - war die Unterstützung aus der Nachbarschaft. Es war kein Event von meinem Projekt „CASA C“. Es war ein Event aus der Nachbarschaft für die Nachbarschaft. Tage zuvor wurden zahlreiche Spenden aus der Nachbarschaft in den Räumlichkeiten abgegeben: Tannenbäume als Deko, übriggebliebene Süßigkeiten von den Weihnachtstagen, selbst gebackene Stollen & Kuchen. Und, auch das möchte ich betonen, private Spenden, unsere lokalen Initiativen, wirtschaftlichen Akteure und unser Bezirksamt haben das Event ebenfalls ermöglicht. EDEKA Voigt hat Getränke gespendet, das Spielhaus hat uns Tische & Bänke ausgeliehen, und unsere SPK aus dem Bezirksamt, in Person von Ines Schilling, war nicht nur gemeinsam mit Dr. Claudia Leistner vor Ort vertreten, sondern hat auch einzelne Kostenbestandteile übernehmen können.

Wir planen bereits mit einem weiteren Gemeinwohlevent zu Ostern und werden das rechtzeitig bekanntgeben.

Lennart Studt

CASA C ist ein offener, gemeinwohlorientierter Nachbarschaftsort bei uns in der Bölschestraße. Er verbindet Co-Working, Café und Kultur. Hier entsteht ein Raum für Begegnung, Zusammenarbeit und Inspiration – getragen von Nachbarschaft, Nächstenliebe und Verantwortung. Infos und Spenden: www.startnext.com/casa-c



Fotos: E. Klette

Ev. Kita · Unsere FSJlerin Nikita

Halli Hallo, schön das Du ...

Von September'25 bis August'26 macht Nikita Surin ein Freiwilliges Soziales Jahr bei uns in der Evangelischen Kita Friedrichshagen. Das Nest, Kinder von 1-3 Jahren freuen sich über die freundliche FSJlerin. Gleich zu Anfang hat sie noch andere FSJler vom Missionswerk kennengelernt und so Freundschaften geschlossen. Mit Freunden zusammen erkundet sie Berlin, aber auch andere Städte. Die Kälte ist sehr ungewohnt, nicht nur für jemanden aus Indien, auch die kleinen Kinder sind nicht alle so glücklich über das kalte und nasse Weiß.

Finanziert wird so ein Aufenthalt vom Missionswerk, aber auch der Ev. Kirchenkreis Berlin Süd-Ost unterstützt den Aufenthalt und bezahlt die Miete. Die Wohnung hat ein Gemeindemitglied zur Verfügung gestellt. Pfarrerin Schwedusch-Bischara hat mit allen Behördengängen und auch darüber hinaus unterstützt. Vorrangig geht es für Nikita darum deutsch zu lernen. Beruflich hat sie in Indien eher etwas mit Finanzen gemacht.

Danke an alle die diesen Aufenthalt möglich machen. Danke Nikita, dass du uns mit deiner Anwesenheit bereicherst.

Elvira Klette

Esst (noch) mehr Kartoffeln

2025 war das Jahr mit einer großen Kartoffelernte. Da die Menschen aber nicht automatisch mehr Kartoffeln essen, fallen die Preise für Kartoffeln in den Keller. Kartoffeln werden verschenkt, vergammeln oder kommen in Bio-gas-Anlagen. Dabei bleibt der Verbrauch von Nudeln und Reis gleich hoch. Dabei könnten wir doch einfach ein paar Monate lang mehr Kartoffeln essen! Denn Kartoffeln sind nicht nur vielfältig, gesund und lecker, sie haben auch die mit Abstand beste Ökobilanz. Sie verbrauchen nur halb so viel CO₂ wie Nudeln und ein Sechstel von dem, was für den Reisanbau benötigt wird. Und langweilig wird es auch nicht, wenn man neue, spannende Rezepte hat. Man kann auch Kartoffel-Versionen von Nudelgerichten machen (Kartoffel-Lasagne) oder Kartoffeln als Beilage für Gerichte ausprobieren, für die man sonst Reis verwendete. Wir machen gerne Röstkartoffeln zuhause. Das ist ganz einfach und so lecker, dass wir



ungefähr doppelt so viele Kartoffeln zubereiten, als wir eigentlich essen wollen. Zuerst putzen und vierteln sie, die Schale bleibt dran. In einer Schüssel mischen wir etwas Öl mit Salz und Pfeffer. Man kann auch Rosmarin oder Kräuter der Provence hineintun. Dann kippen wir die Kartoffelviertel hinein, mischen alles gut durch und geben die leicht öligen Kartoffeln auf ein Backblech. Eine halbe Stunde im Ofen (oft reicht auch ein Mini-Ofen), und die Röstkartoffeln sind fertig. Wer will, kann dazu auch einen Dip aus Quark, Sauerrahm, Zitrone und Salz herstellen. Aber die Röstkartoffeln aus dem Ofen schmecken auch ohne was! Haben Sie auch ein Lieblings-Kartoffelgericht, das nicht alle kennen? Wollen Sie es mit uns teilen? Schicken Sie es (gerne mit Foto) an bote@christophorus-kirche.de

Katrin Neuhaus

19

Gemeinde

Ev. Kita Friedrichshagen

Letztes Jahr gab es wieder einen großen Martinsumzug. Gestartet sind wir bei uns vor der Kita, dann ging es zur Ev. Grundschule, hier wurde die Geschichte von Martin vorgetragen. Dann ging es mit über 300 Menschen zur katholischen Kirche. Dort gab es Kinderpunsch und die Martinshörnchen wurden geteilt. Im Dezember haben wir Olga Scherbinski nach über 20 Jahren Tätigkeit in der Evangelischen Kita in den wohlverdienten Ruhestand gehen lassen. Am 1. Advent wurde sie im Rahmen eines Gottesdienstes gesegnet. Und Eltern, Kinder und Kolleginnen nahmen Abschied.

Anfang Dezember gab es einen schönen Adventsnachmittag mit Basteln, kleinem Adventsmarkt draußen am Feuer und einem Konzert. Das Jahr beginnt winterlich mit Schnee.

Elvira Klette



**>> Wir haben derzeit noch Plätze
für Kinder von 1- 5 Jahren frei. <<
www.christophorus-kirche.de/kindergarten**



Hl. Christophorus

Teil 4: Offerus trifft einen Einsiedler und arbeitet am Fluss

Offerus hatte, als er dem Teufel diente, gemerkt, dass auch dieser nicht der mächtigste König sein kann, weil er aus Angst um das Wegekreuz einen Bogen gemacht hatte. Deshalb hatte Offerus den Teufel verlassen und irrte einige Zeit durch die Welt auf der Suche nach dem Mann am Kreuz. Aber er fand ihn nicht.

Eines Abends ging er an einem Fluss entlang und sah in der Ferne ein Licht. Das Licht kam aus einer kleinen Hütte. Offerus erreichte sie und klopfte an, denn er hatte Hunger und Durst. Ein alter Mann öffnete ihm und bat ihn herein. Er gab Offerus Tee zum Trinken, reichte ihm eine Schüssel mit Wasser, damit er sich Hände und Füße waschen konnte und teilte mit ihm das wenige Brot, das er hatte. Offerus war beeindruckt von diesem Menschen, der einsam in der Hütte wohnte. Warum wohnst Du hier allein?

Ich lebe im Grunde nicht allein. Denn ich spreche jeden Tag mit Gott. Man nennt mich Einsiedler.

Und er zeigte auf ein Kreuz an der Wand. Da erkannte Offerus den gekreuzigten Christus, um den der Teufel einen Bogen gemacht hatte.

Offerus stand auf: Diesen Christus suche ich schon lange! Wie komme ich zu ihm? Du findest ihn, wenn du Gott dienst, sagte der weise Mann.

Ich finde ihn, wenn ich ihm diene? Wie das? Fragte der Riese den Einsiedler.

Geh zum Fluss und hilf Menschen hinüber. Du bist groß und stark. Auch damit dienst Du Gott. Fang morgen gleich an. Du kannst hier schlafen.

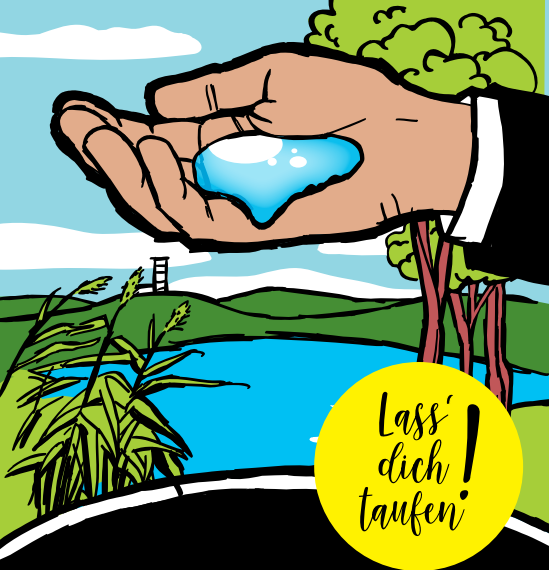
Am nächsten Morgen ging Offerus früh aus der Hütte und wartete eine Weile, dann kamen einige Menschen, die er über den Fluss trug. Wenn die Menschen viel Gepäck dabei hatten, ging er mehrmals hinüber. Es machte ihm nichts aus, viel zu tragen. Er war ja stark. Er trug große und kleine, leichte und schwere, junge und alte Menschen, ganz egal. Er tat es gern. Einmal trug er so gar eine Kuh über den Fluss, ein anderes Mal einen ganzen Wagen.

Das Ende der Geschichte erfährst du in der nächsten Ausgabe.

Markus Böttcher



Foto: U. Schirmer-Lützow



Taufest am See

**Sonntag · 31. Mai um 10 Uhr
im Seebad Friedrichshagen,
Müggelseedamm**

Open-Air am Müggelsee:

Alle sind herzlich eingeladen!

Mit Konfis, dem Bläserchor
und Pfr. Markus Böttcher
Für das anschließende Picknick im
Strandbad öffnet für uns der Imbissstand
des Seebads. Essen und Getränke dürfen
allerdings auch gerne mitgebracht
werden.

Anmeldung und Fragen über unser Kir-
chenbüro: info@christophorus-kirche.de,
telefonisch unter (030)645 5730, zu den
Öffnungszeiten oder direkt bei Pfarrer
Markus Böttcher (0176) 221 500 72.

Evangelische Kirchengemeinde 
Berlin-Friedrichshagen



Fotos: J. Steude

Einladung

5. bis 7. Juni 2026: Gemeindefreizeit in Damm

Herzliche Einladung zur Gemeindefreizeit
nach Damm! Eingeladen sind alle Alters-
gruppen aus unserer Gemeinde – Familien
mit Kindern, ältere Menschen, Einzelne oder
auch Freunde. Pfarrer Markus Böttcher
und Gemeindepädagoge Johannes Steude
gestalten die Freizeit gemeinsam mit den
Teilnehmenden aus. Wer Interesse hat oder
sich einbringen möchte, ist herzlich zum Vor-
bereitungstreff am Sonntag, den 26. April,
nach dem Gottesdienst in der Christopho-
ruskirche eingeladen.

Ihr Johannes Steude



CHRISTENLEHRE JEDEN DIENSTAG:

(außer in den Ferien)

1. Gruppe (1.-3. Klasse) 15-16 Uhr

im Reliraum der Ev. Grundschule

2. Gruppe (4.-6. Klasse) 16.30-17.30 Uhr

im Jugendraum der Christophoruskirche

Was ist los in unserer Gemeinde?

WÖCHENTLICHE TERMINE UND ADRESSEN

MONTAG

18.00 Uhr Jugendkantorei,
ab 10 Jahren,

**19.30 Uhr Friedrichshagener
Kantorei,**

Leitung: Frank Müller-Brys

18.00 Uhr Bläser,

Leitung: Lothar Hansche

DIENSTAG

Christenlehre:

Kl. 1–3: **15 Uhr** Ev. Grundschule

Kl. 4–6: **16.30 Uhr** Christophorus-
kirche, Jugendraum

**17.00–19.00 Uhr Seelsorge-
Sprechstunde** in der Kirche

18.00 Uhr

Einzel- und Registerproben,

Leitung: Lothar Hansche

Telefon (0174) 49 58 250

**18.00 Uhr Gruppenangebote:
Trennung, Abschied, Trauer
(1.+ 3. Di.) und Angehörige
chronisch Erkrankter (2.+4. Di.)**

Leitung: Anke Eckert

Kontakt über das Gemeindebüro

MITTWOCH

10.00 Uhr Patchwork-Gruppe

**19.30 Uhr Christophorus-
Kammerchor**

Leitung: Frank Müller-Brys

Gleichzeitig

19.30 Uhr: Singkreis,

Leitung Jürgen Matschke

Telefon (030) 640 913 34

DONNERSTAG

16.00 Uhr Kinderkantorei

ab 5 Jahren

Leitung: Frank Müller-Brys

18.00 Uhr Blaues Kreuz -

Selbsthilfe bei Suchtkrankheiten,

Kontakt: Christine Kitzing,

Telefon (030) 645 52 68

19.00 Uhr (wöchentlich)

Flötenkreis

Kontakt: Ulrike Blume,

ulrike.blume@gmx.net

FREITAG

Junge Gemeinde:

alle 2 Wochen freitags 18 Uhr,

Kontakt: über das Kirchenbüro

SONNABEND

Konfirmandenunterricht:

10.00–14.00 Uhr (monatl.)

Pfarrer Markus Böttcher

CHRISTOPHORUSKIRCHE

Am Marktplatz Friedrichshagen

Bölschesstraße 27-30,

12587 Berlin (S3 + Tram 60/61)

GEMEINDEBÜRO

Constanze Pilz, Vertretung:

Ulrike Schirmer-Lützwow,

Telefon: 030-6 45 57 30

Telefax: 030-64 09 15 94

Mi, Fr: 10–13 Uhr, Di: 17–19 Uhr

Mo und Do geschlossen

info@christophorus-kirche.de

PFARRER

Markus Böttcher

Telefon: (0176) 221 500 72

Di 17–19 Uhr und

nach Vereinbarung

boettcher@christophorus-kirche.de

EV. KINDERGARTEN

Peter-Hille-Straße 99,

12587 Berlin

Leiterin: Elvira Klette

Telefon: 030-6 45 18 57

Mo-Fr: 6.45–17.45 Uhr

kindergarten@christophorus-kirche.de

CHRISTENLEHRE

Johannes Steude

Mobil (0176) 735 611 20

johannes.steude@gmail.com

CHÖRE

Leiter der Chöre

Frank Müller-Brys,

Telefon: (0172) 39 79 574

info@mueller-brys.de

BLÄSER

Leiter Lothar Hansche,

Telefon (0174) 495 82 50

GKR-VORSITZENDE

Margarete Gabriel

mar-ga@gmx.de

SPRECHSTUNDE GKR

Sonntags nach dem Gottesdienst

(eine/r aus dem GKR ist immer da)

oder nach Vereinbarung Telefon:

030-645 57 30

FRIEDHOFSVERWALTUNG

Peter-Hille-Straße 84,

12587 Berlin

Verwalterin: Cora Prenzlów

Telefon: 030-6 45 18 37

Telefax: 030-64 09 30 86

Mo–Mi: 9–13 Uhr

www.friedhof-friedrichshagen.de

EV. SCHULE

FRIEDRICHSHAGEN

Peter-Hille-Straße 36,

12587 Berlin

Schulleiterin: Katrin Koberling

Telefon: 030-671 22 512

Telefax: 030-671 22 513

bueero@ev-schule-friedrichshagen.de

BOTEN-REDAKTION

Ulrike Schirmer-Lützwow,

Katrin Neuhaus,

Knut Hörchner-Winzer,

Markus Böttcher,

bote@christophorus-kirche.de

BANKVERBINDUNG GEMEINDE

**NEU! Empfänger: Evangelischer
Kirchenkreis Berlin Süd-Ost,**

IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65

BIC: BELADEBEXX

Bei Verwendungszweck immer

erst **RT 108**, dann Zweck (z. B. Ge-

meindekirchengeld) und Name ange-

ben (falls nicht mit Kontoinhaber

identisch)

**Pfarrer Markus Böttcher
(0176) 221 500 72
jederzeit!**

Seelsorge 

www.christophorus-kirche.de

www.Kultur-Friedrichshagen.de

Der Johanniter-Hausnotruf

Zuhause und unterwegs
ein gutes Gefühl.

23.02. – 05.04.2026:
**Jetzt 4 Wochen gratis
testen und bis zu 120 Euro
Preisvorteil sichern!***



Jetzt bestellen!

johanniter.de/hausnotruf-testen
0800 32 33 800 (gebührenfrei)

* Gültig vom 23.02. bis 05.04.2026. Zu den Aktionsbedingungen besuchen Sie bitte: hausnotruf-testen.de/aktionsbedingungen oder schreiben Sie eine E-Mail an aktionsbedingungen@johanniter.de.



JOHANNITER

23



Testament für die Natur



Ihr Geschenk an die nächste Generation

Bestellen Sie jetzt kostenlos den **NABU-Ratgeber „Testament“**

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Persönliche Beratung:

E-Mail:
Ariane.Missuweit@NABU.de

Telefon:
030.28 49 84-15 72

www.NABU.de/Testament



Bitte ausgefüllt senden an: NABU, Charitéstr. 3, 10117 Berlin

Datenschutz-Information: Der NABU e.V., Bundesverband (Anschrift siehe oben; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten), verarbeitet Ihre in dem Bestellformular angegebenen Daten gemäß Art. 6 (1) b) DSGVO für die Zusendung der gewünschten Information. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gemäß Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktdaten siehe oben). Weitere Informationen u. a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.NABU.de/datenschutz.

Johannes Passion



Christophorus Kammerchor
Kammersolisten Berlin
Leitung: Frank Müller-Brys

Sonntag
22.03.2026
17 Uhr
Christophoruskirche
Friedrichshagen

Evangelische Kirchgemeinde 
Berlin Friedrichshagen

Christophoruskirche,
Bölschestraße 27–30 12587
Berlin [www.christophorus-
kirche.de](http://www.christophorus-
kirche.de)



Informationen & Tickets
online über

Kultur-Friedrichshagen.de